

Kiel, 07.07.2010

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 39, Biomasse nachhaltig nutzen (Drucksache 17/704)

**Sandra Redmann:**

## **Nachhaltige Nutzung von Biomasse ist ein Eckpfeiler der Energiewende**

Schon der Klimaschutz und die Endlichkeit der fossilen Energieträger erfordern den Umstieg auf ausschließlich erneuerbare Energien. Neben der Wind- und Sonnenenergie ist die energetische Nutzung von Biomasse daher ein unentbehrlicher Eckpfeiler für die Energiewende.

Biomasse ist gerade in Schleswig-Holstein ein **unverzichtbarer erneuerbarer Energieträger** und steht in großer und vielfältiger Menge zur Verfügung. Im Vergleich zur Sonnen- und Windenergie besitzt Biomasse den Vorteil, dass zur Energieerzeugung eingesetzt werden zu können, wenn auch die Nachfrage nach Energie besteht. Nebenbei bleibt anders als beim Import von fossilen Energieträgern die Wirtschaftskraft in der Region und stärkt so Einkommen und Arbeitsplätze vor Ort. Die Nutzung von Biomasse ist vielfältig. Sie geht über die traditionelle Nutzung von Holz für die Wärmezeugung über die Nutzung flüssiger Biomasse als Ölersatz bis hin zur energetischen Nutzung von Biogas. Hier sind durch weiter intensive Forschung z. B. für die zweite Generation von Biokraftstoffen aus der gesamten Pflanze noch viele Entwicklungen zu erwarten, damit die heutigen Probleme gelöst werden.

Allerdings muss sich die Biomassenutzung auch sozialen, ökologischen und ethischen Anforderungen stellen. Wir beobachten in vielen Teilen unseres Landes mit Sorge den **zunehmenden Anbau von Mais in großflächigen Monokulturen**. Dies ist nicht nur

ein Nachteil für die touristische Attraktivität und die Artenvielfalt, sondern auch eine Konkurrenz zum Anbau von Nahrungsmitteln. Die Landwirte stecken hier in einer Zwickmühle: Sie können in den Pachten für den Anbau von z.B. Weizen nicht mit dem Anbau von Mais für Biomasseanlagen konkurrieren. Viele wählen daher den Ausweg, auch auf Maisanbau umzusteigen, werden so vom Landwirt zum Energiewirt und vergrößern die Probleme für die Landwirtschaft insgesamt.

In unserem Wahlprogramm haben wir daher eine klare Position bezogen: Die Förderung nachwachsender Rohstoffe kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, eine Ausweitung der Anbauflächen insbesondere von Mais bringt aber erhebliche Probleme wie die Verdrängung von Grünland und eine Veränderung der Landschaft mit sich. Neue Biogasanlagen sollten **nur noch in Ausnahmefällen** wie zur Versorgung von Höfen und Dörfern mit zusätzlicher Wärme und zur Verwertung von Reststoffen errichtet werden.

Wir wollen keinen Stopp bei der Biomasse-Entwicklung, aber die richtigen Leitplanken setzen, um ungewünschte Entwicklungen zu verhindern und die Erfolgsgeschichte aller erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein fortzusetzen. Hier sind die **Bio-Regionen besonders erfolgversprechend**, da sie bürgerschaftliches Engagement mit Klimaschutz und Energiewende verbinden.

Der insgesamt kleinteilig orientierte Antrag der Grünen macht teilweise gute Vorschläge, wie wir die Biomasse nachhaltiger nutzen können. Allerdings habe ich erhebliche Zweifel, ob z.B. durch den Landesentwicklungsplan die gewünschte Steuerung gelingen kann. Er ist aber wert, in all seinen Facetten im Ausschuss vertieft diskutiert und dann verbessert beschlossen zu werden.